

allzuviel Brunk dem Ernst des Todes und Gerichtes nicht selten widerspricht, so gilt das noch mehr vom Schmucke der Särge, der einem unmittelbaren Putz der Leiche noch näher kommt. Wo die Kunst den Gräbern naht, kann sie sich nicht genug einer edlen Einfachheit befleißigen."

Demnach dürfte es am zweckdienlichsten sein, den Schreibern in der Pfarrei bezüglich der Särge eine kurze Anweisung zukommen zu lassen, mit der sich dann auch die Besteller zufrieden geben werden, nachdem sie den Willen des Pfarrers oder besser der Kirche erkannt haben.

Lambach (Oberöstrerr.)

P. Bernard Grüner,
Benedictiner-Ordenspriester.

Literatur.

A) Neue Werke.

- 1) **Gregor der Große.** Von Dr. Celestin Wolfsgruber. Mit zwei Bildern. Saulgau (Württemberg). Verlag von Hermann Kitz. 1890. Groß 8°. (XIV, 610 S.) Preis M. 6.— = fl. 3.60.

Am 3. September des vergangenen Jahres hat die katholische Welt das dreizehnhundertjährige Jubiläum der Erhebung Gregors des Großen auf den Stuhl Petri gefeiert. Zu diesem schönen Feste ist die vorliegende Arbeit noch rechtzeitig erschienen und sie kann in der That als eine würdige Festgabe bezeichnet werden. Auf Grund der neuesten Forschungen und mit fleißiger Benützung der einschlägigen Literatur hat Dr. Wolfsgruber uns ein außerordentlich ansprechendes Bild des außerordentlichen Mannes entworfen, welchen die so selten verbundenen Beinamen des Heiligen und Großen zieren. Der letzte unter den lateinischen Kirchenvätern und der einzige der vier großen Kirchenväter des Abendlandes, der die Fülle des Charismas der Wissenschaft vereinigt mit der Autorität des obersten Lehrers, tritt uns hier in lebensvoller Weise entgegen. Wir werden zunächst mit Gregors Jugend bekanntgemacht, mit seinen Eltern und Verwandten, dann mit seiner Erziehung. In vier weiteren Capiteln wird dann Gregors Lebenslauf geschildert bis zu seiner Erhebung zur höchsten Würde der Christenheit. Von hier an wird die Darstellung immer ausführlicher und eingehender. In blühender Sprache wird uns ein prächtiges Bild von der Weltwirksamkeit des Papstes Gregor entrollt. Der kaiserliche Hof, das kaiserliche Italien, Illyrien, das kaiserliche Afrika und Asien, das longobardische Italien, Frankreich, Spanien und England ziehen an unserem geistigen Blicke vorüber: überall begegnen wir den Spuren des großen Mannes, der unter allen Päpsten nur wenige seinesgleichen hat. Vielleicht noch mehr gelungen als diese Partien sind die nun folgenden, welche Gregor I. als Kirchenlehrer wie als Geisteslehrer schildern. In seiner und geistreicher Weise werden hier der ebenso köstliche wie nützliche liber regulae pastoralis Gregors, seine höchst interessanten dialogi de vita

et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animarum, seine Erklärung des Buches Job, seine von der Kirche mit Recht hochgeschätzten Homilien über Ezechiel und zu den Evangelien, endlich seine herrlichen Briefe charakterisiert. An der Hand der bahnbrechenden Forschungen meines verehrten Kollegen Professor Grisar, der um die hier in Betracht kommenden Fragen sich die größten Verdienste erworben hat, werden dann die gregorianischen Reformen in der Liturgie besprochen. Die Schilderung der feierlichen Gregormesse gibt Dr. Wolfsgruber auf Grund einer Arbeit des Benedictinerpaters Ambros Kienle.

Den Abschnitt über Gregor als Geisteslehrer leitet der Verfasser in folgender Weise ein: „Die Lehre des Kirchenlehrers Gregor ist die Lehre der Kirche. Sowenig man daher von einer ihm eigentlichen Lehre reden kann, so hat er doch in seiner Lehre dies Eigenthümliche, daß er sich insbesondere in die letzten Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses vertieft. Es ziemt das dem letzten der großen Kirchenlehrer und ergibt sich aus dem Gange der religionswissenschaftlichen Entwicklung als ganz natürlich. Die großen christologischen und anthropologischen Häresien waren überwunden, die wild anstürmenden Wogen hatten sich am Felsen Petri gebrochen, der Kopf dieser Schlange war zertreten, und nur mit den letzten Zuckungen des Schweifes vermochte sie zu Gregors Zeit einzelne Kirchen noch zu treffen. Die Kirche bewahrte den rein und glänzend gefaßten Glaubenschatz in den Entscheidungen der fünf öcumenischen Concilien und es handelte sich nun darum, daß sie groß und freigebig den einzelnen Völkern davon mittheile. Andererseits war die Gegenwart sowenig befriedigend, daß der Geist des Papstes in seiner Neigung, Ueberirdischem nachzuspinnen, überreichen Antrieb fand. So erklärt sich, daß Gregors Schriften für die Artikel von der Kirche, der Gemeinschaft der Heiligen, vom Sündennachlaß und den letzten Dingen eine ganz unererschöpfliche Fundgrube sind.“ (S. 417—418.) Vorliegende Stelle mag unseren Lesern zugleich eine Probe von der Schreibweise des Verfassers geben, die solide Forschung mit ansprechender Darstellung geschildert zu vereinigen gewußt hat. Wenn diese Zeilen unsere Leser veranlassen, das Werk Dr. Wolfsgrubers selbst zur Hand zu nehmen, so ist der Zweck derselben erreicht. Wir zweifeln nicht, daß alle das vorliegende Werk mit derselben aufrichtigen Befriedigung und Freude aus der Hand legen werden, wie dies der Schreiber vorstehender Zeilen gethan.

Innsbruck.

Universitätsprofessor Dr. Ludwig Pastor.

- 2) **Moralphilosophie.** Eine wissenschaftliche Darlegung der sittlichen, einschließlic der rechtlichen Ordnung von W. Cathrein, S. J. Erster Band. Allgemeine Moralphilosophie. Freiburg, Herder. 1890. S. XVI, 522. Preis M. 7.50 = fl. 4.50.

Gar mancher wird eine „Moralphilosophie“ mit einem gewissen Mißtrauen aufnehmen. Ist es ja doch nur zu bekannt, welche verzweifelte Verjuchung von ungläubigen Philosophen gemacht wurden, die christliche Moral